

Hier wird der Rotstift angesetzt

Das Stadtparlament St. Gallen hat das Budget 2022 an drei Stellen gekürzt. Am effizientesten tat es dies beim Strassenunterhalt.

Sandro Bächler

Er habe noch selten ein so handzähmes Parlament gesehen wie in dieser Debatte, sagt der Grüne Andreas Hobi zu Beginn seines Votums. Im St. Galler Stadtparlament wird am Dienstagabend das Budget für 2022 besprochen. «In meiner Erinnerung wurde kaum je ein Budget so wenig zerpfückt wie das heute.»

Bereits nach dreieinhalb Stunden ist die Diskussion in der Olma-Halle um 19.30 Uhr zu Ende, das Budget mit einem Minus von 21,7 Millionen Franken gutgeheissen. In früheren Jahren hatte die Debatte schon einmal bis Mitternacht gedauert, wurde um kleine wie grosse Beträge gefeilscht. Gestritten wird am Dienstag aber gleichwohl. Wenn auch nicht auf den grossen finanzpolitischen Baustellen. Auch das heisse Eisen Steuerfuss wird nicht angefasst. In der Detailberatung setzt das Parlament den Rotstift allerdings an drei Orten an.

Trotz gesetzlichem Auftrag: Keine Berufsbeistände bewilligt

Der grösste Zankapfel des Abends ist die Aufstockung des Personal bei den Berufsbeiständen um fünf Stellen. Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) will die neuen Stellen aus dem Budget streichen und so 384 500 Franken einsparen. Dagegen wehren sich Linke, Grüne und GLP. Die Gemeinden seien verpflichtet, für genügend Beistände zu sorgen, sagt etwa Andreas Hobi, Fraktionspräsident Grüne und Junge Grüne. «Da gibt es keinen Spielraum.» Gleichzeitig rügt er den Stadtrat. Die Jobs übers Budget vors Parlament zu bringen, sei ungeschickt und unsensibel. Chompel Balok von der SP/Juso/PPG-Fraktion fügt hinzu: «Die Stellen sind unbestritten, es braucht sie.» Es dürfe aber nicht Usus werden, dass man im Rahmen der Budgetsitzung um einen Stellenausbau streite. Die zusätzlichen Stellen seien in einer separaten Vorlage nachvollziehbar zu begründen. Am vehementesten gegen eine Streichung wehrt sich GLP/JGLP-Fraktionspräsidentin Jacqueline Gasser-Beck. «Es ist erstaunlich, dass das Parlament gesetzlich verpflichtende, gebundene Ausgaben nicht akzeptiert.»

Stadträtin Sonja Lüthi argumentiert mit Zahlen: Pro Monat kämen aktuell vier neue Beistandsmandate hinzu. Da man mit den vorhandenen Beiständen die hinzukommenden Fälle nicht mehr bewältigen könne, habe man seit Januar 55 Mandate an externe Beistände abgegeben. «Mit den entsprechenden Kosten», sagt Lüthi. Auch die Sozialdirektorin betont eindringlich, dass die Gemeinden gesetzlich verpflichtet seien, für Mandatsführungen ausreichend Fachpersonen zur Verfügung zu stellen. «Wir müssen unbedingt verhindern, dass es aufgrund von Arbeitsüberlastung zu Ausfällen oder Kündigungen kommt.» Lüthi erinnert an 2015/2016, als genau dies eingetreten war. Die rasche Aufstockung um fünf unbefristete Stellen sei unbedingt notwendig. «Die Arbeit muss gemacht werden.»

Das Stadtparlament lässt sich von diesem Appell aber nicht mehr umstimmen. Die vorgeschlagene Kürzung wird mit 39 Ja, 16 Nein und zwei Enthaltungen angenommen. Dies bringt die beiden Grünliberalen Marcel Baur und Philipp Schönbächler derart auf die Palme, dass sie – zusammen mit sieben SVP-Mitgliedern und einer Freisinnigen – in der Schlussabstimmung gegen den Budgetentwurf stimmen. Nach den Gründen für sein Misstrauensvotum



Die Budgetdebatte am Dienstag fiel vergleichsweise kurz aus, trotzdem wurde über einige Posten vehement debattiert.

Bild: Benjamin Manser (7. Dezember 2021)

gefragt, sagt Baur danach: «So ist das Budget falsch.» Einen gesetzlich vorgeschriebenen Betrag aus dem Budget zu streichen, verfälsche die Zahlen und hinterlasse nun ein Loch. «Welches mit externen, sicherlich teureren Kräften gestopft werden müsse.»

Strassenunterhalt um 1,5 Millionen Franken gekürzt

Die umfangsmässig grösste Kürzung im Budgetvorschlag beschliesst das Parlament in gerade einmal elf Minuten. Geht es nach der GPK, sollen beim Unterhalt von Strassen- und Verkehrswegen 1,5 Millionen Franken eingespart werden. In der Kommission sei die Kürzung auch im Hinblick auf die Umsetzung der Initiative «Für ein gesundes Stadtklima» als vertretbar erachtet worden, sagt GPK-Sprecher Andreas Dudli. Der Kürzungsantrag erhält von Rechts bis Links Rückendeckung. Christian Huber (Grüne) sagt etwa, seine Fraktion orte beim Strassenunterhalt konkrete Sparmöglichkeiten. Die

machten im Vergleich zu anderen Posten eine beträchtliche Summe aus und hätten keinerlei sozialpolitische Auswirkungen auf die Menschen der Stadt St. Gallen. Vergeblich versucht Baudirektor Markus Buschor Gegensteuer zu geben. Er bezeichnet die Kürzung als «substanziell». Das Geld werde unter anderem für die Pflanzung von Bäumen und Grünflächen verwendet.

Kein Geld für Videos und Livestreams des Stadtrats

Den Rotstift setzt das Parlament auch bei der Kommunikation an. Der Stadtrat budgetierte 50 000 Franken, um in Zukunft ein Livestreaming von Medienkonferenzen anbieten zu können – für Kameraequipment, Mikrofone, Scheinwerfer und Studiotechnik. Peter Olibet plädiert im Namen der SP/Juso/PPG-Fraktion dafür, den Posten nicht zu streichen. «Es geht hier um die direkte Demokratie.» Nebst den klassischen Medien wie Zeitung, Radio und Fernsehen müsse eine Stadt eigenhän-

dig informieren können. Der Austausch zwischen politischen Gremien und der Bevölkerung sei heutzutage unabdingbar. Das zeige das rege Interesse für die Livestreams von Bund und Kantonen während der Pandemie beispielhaft.

Bewegtbild gehöre nicht erst seit Corona zum Arsenal der städtischen Kommunikationsabteilung, sagt Stadtpräsidentin Maria Pappa. «Videos sind heute und in Zukunft zwingend.» Ein ungefiltertes Livestream-Angebot trage zur Meinungsbildung bei. Werde der Auftrag extern eingekauft, verursache dies höhere Kosten, was wiederum zu Kritik führen dürfte, so Pappa. Doch das Parlament heisst den Streichungsantrag der GPK mit 37 Ja- zu 19 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung gut.

Grünliberaler will St. Galler Wireless beerdigen

In einem Zwischenvotum greift der Grünliberale Philipp Schönbächler das St. Galler Wireless auf. Dabei geht es um ein von der Stadt erstelltes kleinzell-

iges Wlan-Netz in der Innenstadt, das gratis genutzt werden kann. Nur, wer tue das heute noch, fragte Schönbächler in die Runde. «Hand aufs Herz: Wer hat heute, zehn Jahre nach der Einführung, kein eigenes Wlan zu Hause und kein unlimitiertes Datenabo auf seinem Handy?»

Das Projekt sei beim Start noch eine Pionierarbeit gewesen, werde aber mit der Mobilfunktechnologie 5G überflüssig, so Schönbächler. Er sei zunehmend irritiert, dass dieses seit zehn Jahren dauernde Pilotprojekt nicht längst beendet worden sei. Den Stadtrat fordert er dazu auf, das Vorhaben kritisch zu hinterfragen. «Hier kann die Stadt Geld sparen.» Stadtrat Peter Jans sagt, das Wlan-Netz sei kein Auslaufmodell. Es gehe um die Strahlenreduktion und darum, dass grosse Datenmengen nicht über das Mobilfunknetz transportiert werden. Jans kündigt aber eine Vorlage für das kommende Jahr an, die diese Fragen klären werde.

Unmut wegen GAs für Mitarbeitende der VBSG

Auch auf das Votum von Marlène Schürch hin verspricht Jans Anfang 2022 eine Vorlage. Die Sozialdemokratin hatte zuvor das Wort ergriffen. Bislang erhielten Mitarbeitende der St. Galler Verkehrsbetriebe (VBSG) das Generalabonnement vergünstigt. Doch für 2022 haben Bund und Kantone die Fahrvergünstigungen neu ausgehandelt. Der Rabatt beträgt neu nur noch 35 Prozent statt wie bisher 82 Prozent.

Viele Transportunternehmen geben ihren Mitarbeitenden das GA gratis ab, so etwa die Appenzeler Bahnen oder die Post. Die VBSG hätten dies abgelehnt, die Mitarbeitenden können das GA für 2509 Franken beziehen. «Das ist ein Schlag ins Gesicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine Geringschätzung ihrer Arbeit», sagt Schürch. Peter Jans fügt hinzu, die Gewerkschaften seien diesbezüglich bereits an den Stadtrat gelangt. Man wolle nun eine Lösung finden.

«Kaum wurde ein Budget so wenig zerpfückt.»



Andreas Hobi
Stadtparlamentarier Grüne

«Mit dieser Kürzung ist das Budget falsch.»



Marcel Baur
Stadtparlamentarier Grünliberale

«Es geht hier um die direkte Demokratie.»



Peter Olibet
Stadtparlamentarier SP